

Flabschutz unserer mechanisierten Divisionen : wann endlich?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **44 (1971)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-518127>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Flabschutz unserer mechanisierten Divisionen: Wann endlich?

Ungenügende Flabmittel

Rund zehn Jahre nach der Bildung von Panzerregimentern besitzen diese für den Gegenschlag bestimmten stosskräftigsten Formationen unserer Armee noch immer keinen genügenden Schutz gegen feindliche Fliegerangriffe. Die ihnen zugeteilten Flabmittel — mobile leichte Flab — eignen sich nur für die Tieffliegerabwehr und können den Panzern nicht ins Gelände folgen, da es sich um durch Radfahrzeuge gezogene Geschütze handelt. Die auf den Panzern montierten Mg haben eine so geringe Reichweite, dass sie nur gegen Flugzeuge zum Zuge kommen, die ihren Angriff auf eben diese Panzer nicht erfolgreich durchführen konnten.

Ein moderner Gegner würde uns am Boden vor allem mit Panzern angreifen, da Panzer eine ideale Kombination von Feuerkraft und Beweglichkeit, Schutz- und Stosskraft darstellen. Wohl können Hindernisse und Kurzstanzabwehrwaffen Panzerangriffe zum Stehen bringen; zur Bereinigung grösserer Fronteinbrüche ist aber der Gegenschlag eigener Panzerkräfte notwendig, da nur sie ebenbürtig sind und auf gleich grosse Distanzen das Panzerfeuer erwidern können. Die mechanisierten Divisionen stellen den stärksten Trumpf unserer Armee dar, mit denen es gelingen sollte, den Feind in gut geführten Gegenschlägen aufzureiben oder zurückzuwerfen.

Flieger als Hauptfeinde der Panzer

Nachdem es klar ist, dass die möglichen feindlichen Schwerpunkte nicht bereits vor Kampfbeginn alle bekannt sind, sind Verschiebungen unserer mechanisierten Mittel von den Bereitschafts- in die Einsatzräume unvermeidlich. Der Zeitpunkt dieser Verschiebungen wird von der Entwicklung der Lage diktiert. Sie müssen jederzeit, nicht nur im Schutze der Nacht möglich sein. Umgekehrt werden feindliche Flugzeuge versuchen, durch intensive Aufklärung den Anmarsch und die Bereitstellung unserer Panzerregimenter möglichst früh zu erfassen, zu stören und sie womöglich bereits vor dem Angriff zu zerschlagen. Die hierfür verwendeten Mittel werden leichtere oder ältere Erdkampfflugzeuge sowie mit Kanonen und Raketen ausgerüstete Kampfhelikopter sein.

Die bekannte Raumschutzlücke

Seit der Aufstellung unserer mechanisierten Divisionen in den frühen 60er Jahren war es klar, dass ihre Aktionen nur erfolgreich sein können, wenn ihnen ein wirksamer Raumschutz durch Flugzeuge und Flab beigelegt wird. Wie aber ist die Lage heute? Die damals vorgesehenen rund 200 Jäger sind auf nur 35 Mirage III S zusammengeschmolzen und der Flabschutz besteht nach wie vor aus den spärlichen, strassengebundenen Kanonen der leichten Flababteilungen. Die bestehende Lücke im Schutz gegen Fliegerangriffe ist in den letzten Jahren noch gravierender geworden, da unsere «Hunter» für Raumschutzaufgaben immer weniger in Frage kommen und ein moderner Gegner über zunehmend schnellere und treffsicherere Jagdbomber verfügt.

Das in Beschaffung stehende neue Kampfflugzeug wird diese Mängel nicht beheben können, da es nicht für den Luftkampf sondern praktisch ausschliesslich für den Erdsatz dienen soll. Ein einziges der in der Evaluation begriffenen Muster könnte bei entsprechender elektronischer Ausrüstung für Raumschutzaufgaben eingesetzt werden. Die Verbesserung des Schutzes unserer mechanisierten Verbände durch Flabmittel wird daher zu einem Hauptanliegen unserer Landesverteidigung. Es sind dabei verschiedene Lösungen denkbar.

Zusätzliche mittlere Radarflab?

Es wäre denkbar, die leichten Flababteilungen der Feldarmee auf 35 mm Flab umzurüsten. Die radarisierte Mittelkaliberflab hat sich sehr bewährt; sie ist nach wie vor ein gutes Kampfmittel, das — mit neuen technischen Zusätzen versehen — auch in Zukunft noch modern bleiben wird. Da die mechanisierten Divisionen vor allem im Raum der Feld- und Grenzdivisionen zum Zuge kämen, wäre die Zusammenfassung der vorhandenen Flabmittel pro Armeekorps zu einem Regiment wohl vertretbar. Damit würde es möglich, Flabschutzschwerpunkte zugunsten der Panzerregimenter zu bilden, welche auch der Infanterie und den andern Truppengattungen zugute kämen.

Diese Flabverbände wären primär in der Lage, die mechanisierten Kräfte auf dem Marsch in den Einsatzraum sowie während der Bereitstellung und der Auslösung des Angriffs zu schützen. Schwierigkeiten ergäben sich lediglich im Verlaufe des Angriffs der eigenen Panzer, da das Nachziehen der Flabmittel nicht im Marschstreifen der Panzer erfolgen könnte, sondern an das vorhandene Strassennetz gebunden wäre.

Kanonen-Flabpanzer?

Die zweite mögliche Lösung wäre die Beschaffung von Kanonen-Flabpanzern, welche den Kampfpanzern im Gelände auf dem Fuss folgen könnten. Fast in allen modernen Armeen sind heute klein- oder mittelkalibrige Flabpanzer eingegliedert. In der Schweiz wären wir insofern in einer günstigen Lage, als wir uns der Bestellung ausländischer Kunden (Bundesrepublik und evtl. Holland) bei einer schweizerischen Firma anschliessen könnten. Der Flabpanzer wäre sowohl gegen Flugzeuge als auch gegen Panzer einsetzbar und je nach Ausstattung auch in der Nacht und bei schlechtem Wetter verwendbar.

Raketen-Flabpanzer?

Eine weitere Variante bestünde in der Beschaffung von geländegängiger Raketenflab. Diese Kampfmittel sind im Verlaufe der letzten Jahre rasch weiter entwickelt worden. Interessant daran sind neben der grossen Reichweite, der geschützten Höhe und der Treffgenauigkeit das geringe Gewicht, die Mobilität, die Vereinfachung der Unterhalts- und Einsatzkonzepte. Nachdem ursprünglich vornehmlich die Russen die Raketenflab forcierten, sind in den letzten Jahren vielversprechende Entwicklungen in den USA (Chapparral), England (Rapier), Deutschland — Frankreich (Roland), Frankreich (Crotale) und Schweiz — Italien (Indigo) bekannt geworden. Es stellt sich hier indessen die Frage, ob solche Waffensysteme innert nützlicher Frist realisierbar sind.

Einmann-Raketen?

Eine letzte grundsätzliche Lösungsmöglichkeit besteht im sogenannten Einmann-Raketensystem. Während die vorerwähnten Waffen mit modernen Suchradars ausgerüstet sind und eine ganze Gruppe von Leuten für den Einsatz benötigen, können die kleinen Systeme (z. B. Redeye) von einem einzigen Mann eingesetzt werden. Die nötigen Abschuss-, Steuer- und Energieversorgungsgeräte können leicht in einem Lastwagen oder Schützenpanzer mitgeführt werden. Der Vorteil dieses Einsatzes ist neben dem geringen Mannschaftsbedarf auch die schlechte Ortungsmöglichkeit durch feindliche Flieger. Der Überraschungseffekt bei entsprechender Streuung der Schützen ist deshalb gross und damit auch der Erfolg: aktiv in Form von Abschüssen, passiv in Form der Abschreckung für Flieger vor tiefen Flughöhen.

Es mangelt somit nicht an möglichen Abwehrwaffen. Äusserst dringlich ist aber die zielbewusste Inangriffnahme des längst überfälligen Problems. Die zu seiner Lösung benötigte Zeit ist so gross, dass die heikle Budgetfrage sicher in der Zwischenzeit geklärt werden kann. Je nach Verfügbarkeit der Finanzen sind Kombinationen verschiedener Waffensysteme möglich, was im Sinne einer Diversifikation der Abwehrmittel begrüssenswert wäre. Wichtig ist aber, dass die Raumschutzlücke endlich wenigstens flabseitig geschlossen wird. Ein weiteres Zuwarten dürfte kaum verstanden werden.

In Anbetracht der rapiden Überalterung unseres Jägerflugmaterials und des sehr kleinen Mirage-Bestandes drängt sich eine rasche Reaktion auf, wenn nicht in wenigen Jahren die Panzer weitgehend schutzlos feindlichen Fliegerangriffen ausgesetzt sein sollen. Eile ist um so mehr geboten, wenn man berücksichtigt, dass bei uns der Beschaffungsrhythmus für neue Waffen auch im günstigsten Falle sechs bis acht Jahre dauert.

Der grosse Vorteil für die heute dringende Beschaffung ist, dass in der Schweiz wie im nahen Ausland ausgereifte Konstruktionen von Flabmitteln zur Verfügung stehen. In diesem Fall kann nun wirklich einmal «von der Stange» gekauft werden. Es braucht «lediglich» einen mutigen raschen Entschluss!

bco